

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 90 (2019)
Heft: 1-2: Sozialraum : eine Idee und ihre Umsetzung

Buchbesprechung: Aspergers Kinder : die Geburt des Autismus im "Dritten Reich" [Edith Sheffer]

Autor: Tremp, Urs

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hans Aspergers dunkle Vergangenheit

Die Versuchung, jegliche moralischen Skrupel hinter sich zu lassen, muss gerade für Mediziner sehr stark gewesen sein. Noch heute erschreckt, wie viele Ärzte den Rassenwahn und die Ideologie des «unwerten Lebens» des Nationalsozialismus nutzten, um an lebenden Menschen grausame Experimente durchzuführen. Sanktionen hatten sie keine oder kaum zu befürchten. Zu traurigster Berühmtheit brachte es Josef Mengele. Er bestimmte auf der Rampe des Konzentrationslagers Auschwitz nicht nur, wer in die Gaskammern kam. Er las sich auch das «Menschenmaterial» aus, an dem er seine Zwillingsforschung, seine Knochenmarktransplantations- und die Fleckfieber- und Malariaexperimente durchführte. Diese Menschen sind meist qualvoll gestorben. Mengele konnte nach dem Krieg untertauchen. Für seine Verbrechen hat er nie gebüßt.

Andere Mediziner brauchten nicht einmal unterzutauchen. Sie schwiegen nach der Naziherrschaft über ihre Tätigkeiten oder verwedelten sie. Ihnen kam entgegen, dass die deutsche Nachkriegsgesellschaft von den zwölf Hitlerjahren nichts mehr wissen wollte. Darum dauert es bis heute, dass immer wieder Dinge ans Licht kommen, die man unter dem Deckel behielt – oder nach denen einfach niemand fragte.

Gängige Verteidigung!

Der österreichische Kinderarzt Hans Asperger (geboren 1906) konnte die Rolle, die er im Euthanasieprogramm – die gezielte Tötung geisteskranker oder -schwacher Kinder – inne hatte, bis zu seinem Tod 1980 erfolgreich herunterspielen. Ihn habe nur die Wissenschaft interessiert – im Interesse der kranken Kinder: Das war die gängige Verteidigung, wenn er nach seinem Tun während der Nazizeit gefragt wurde. Krönung seiner Autismus-Forschungen war die Benennung einer bestimmten Autismus-Form mit seinem Namen: Asperger-Syndrom. Die US-Historikerin Edith Sheffer, selbst Mutter eines autistischen Sohnes, hat die Geschichte Aspergers aufgearbeitet

und weist nun nach, dass Asperger zwar nie selbst Kinder getötet, aber Diagnosen gestellt hat, die das sichere Todesurteil waren. Asperger dürfte kaum derart naiv gewesen sein, dass er nicht wusste, was an der Wiener Kinderklinik vor sich ging. Jüdische Ärzte wurden entlassen, in Chefpositionen kamen Mediziner mit lupenreiner nationalsozialistischer Gesinnung. Ebensowenig dürfte ihm entgangen sein, was es bedeutete, wenn Kinder von der Klinik in die Anstalt «Am Spiegelgrund» im Westen von Wien verlegt wurden. Kinder, die dorthin überwiesen wurden, galten in der Ideologie der Nazis als für die Gesellschaft nutzlos, als «unwertes Leben». Mit todbringenden Medikamenten wurden sie im schmucken Jugendstilpavillon am Stadtrand umgebracht. Den Eltern beschied man, sie seien an einer Lungenentzündung gestorben.

Die Hirne der Kinder wurden zu Forschungszwecken aufbewahrt. Sheffer weist in ihrem Buch konkrete Schicksale nach, die Asperger mit seiner Unterschrift fatal bestimmt hat. Nach dem Krieg wurde Asperger Chefarzt der Universitätskinderklinik. Seine Vergangenheit während der Nazizeit hatte keinen Einfluss auf seine Karriere und sein Renommee. Postum immerhin lässt man Aspergers

«Ich wusste von nichts» nicht mehr gelten. In der neuesten Auflage des amerikanischen Diagnosemanuals DSM-5 kommt das Asperger-Syndrom nicht mehr vor.

Im Garten der Anstalt «Am Spiegelgrund» erinnern heute 772 Stelen an die 772 dort zwischen 1940 und 1945 ermordeten Kinder. Nachts erinnern die Lichlein nur knapp über dem Boden an die Seelen von kleinen Menschen, deren Schicksal es war, anders zu sein in einer Zeit und unter einer Herrschaft, die das Anderssein mit dem Tod bestrafte. (utr.)

Edith Sheffer, «Aspergers Kinder – Die Geburt des Autismus im <Dritten Reich>», Campus Verlag, 356 Seiten, 38.80 Fr.



Kinderarzt Asperger: Kaum so naiv, wie er sich gab.



Lichtstelen im Garten der Anstalt «Am Spiegelgrund»:
Ein Licht für jedes ermordete Kind.